

COMMUNIQUE

Tempo-30-Initiative: Trotz Millionen schwerer Kampagne massiv verworfen

Dritte Schlappe innert Jahresfrist

Mit grosser Genugtuung hat der Schweizerische Strassenverkehrsverband FRS zur Kenntnis genommen, dass Volk und Stände die überrassene, unvernünftige, undifferenzierte und irreführende Initiative „Strassen für alle“ haushoch verworfen haben. Eines sollte nun auch dem hinterletzten „Verkehrsentsehnlicher“ klar geworden sein: Frau und Herr Schweizer wollen sich das Mass ihrer (Auto-)Mobilität nicht vorschreiben lassen. Fazit des Urnengangs: Die beim Parlament hängige „Sonntags-Initiative“ ist unverzüglich zurückzuziehen.

Einmal mehr hat der Souverän deutlich gemacht, dass er nicht an einem grünen und fundamentalistischen, sondern an einem pragmatischen, vernünftigen und differenzierten Temporegime interessiert ist. Mit der massiven Verwerfung der Volksinitiative „Strassen für alle“ haben die Stimmbürgerinnen und -bürger zudem bewiesen, dass sie mündig sind und die Millionen teure Kampagne der Initianten sowie deren haarsträubenden Argumente sehr wohl als irreführend durchschaut haben. Denn eines ist klar: Tempo 30 generell innerorts hätte zu Ausweichverkehr in die Quartiere und dort zu einem Ansteigen des Unfallrisikos geführt. In Tat und Wahrheit hätten die Initianten der Verkehrssicherheit damit einen Bärendienst erwiesen.

Nach dem Totalschaden, den im März letzten Jahres die „Verkehrshalbwandlungs-Initiative“ erlitten hat, sowie der Abfuhr bei den Energievorlagen haben die gleichen politischen Kreise nun bereits zum dritten Mal binnen Jahresfrist eine vernichtende Niederlage einstecken müssen. „Aus Schaden wird man klug“, heisst ein bekanntes Sprichwort. Es wäre sehr zu hoffen, dass sich die auf dem ideologischen Abstellgleis blockierten Verkehrsbehinderer diese Volksweisheit zu Herzen nehmen. Künftig sollen sie ihre abstrusen und chancenlosen Vorstösse mit Kostenfolge in Millionenhöhe gefälligst unterlassen. Dies gilt auch für die beim Parlament hängige „Sonntags-Initiative“, deren Urheber sich zur Zeit auf einem Rückzug in Raten befinden. Jetzt ist genau der richtige Zeitpunkt gekommen, da sie ihr ebenfalls nicht mehrheitsfähiges Volksbegehren ohne die geringsten Gewissensbisse zurückziehen können.

Nicht zuletzt appelliert der Strassenverkehrsverband FRS an die Tempo-30-Initianten, sie mögen endlich wieder zu einer weiterführenden, vernünftigen und differenzierten Verkehrspolitik, die sowohl den Realitäten als auch den Erwartungen einer evidenten Volksmehrheit entspricht, zurückfinden.

Bern, den 4. März 2001